

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Inserate: die einpaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Annahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

53. Jahrgang.

(Fortsetzung folgt.)

Noch ganz betäubt und erschüttert von dem gewaltigen

Eindruck, den der Fall von Antwerpen auf das Gemüth

Und wie schnell geht es aus dem nach jeder großen Ausreise mit bidem Schmutz überzogenem Automobil heraus, um denen daheim die neuesten Erlebnisse vom Kriegsschauplatz mitzuteilen! Da ist der schlanke Wiener Kollege so eilig wie der behäbige Vertreter einer Anzahl großer Provinzzeitungen. Und bald klappert im ganzen Schloß die Schreibmaschine, während im Herrenzimmer der Chef des Pressestabes stundenlang all den vielfach wie ein Ei dem andern ähnelnden Artikelstoff zensurieren muß. Diese stundenlange Arbeit wird nur durch die gemeinsamen Mahlzeiten unterbrochen, die unter der fachverständigen Aufsicht eines kulinarisch gebildeten Kollegen von uralten französischen Dorfweiblein her-

(4. Fortsetzung.)

Weiß ist die Feder
An meinem roten, roten Hut;
Schwarz ist das Pulver,
Rot ist das Blut.

Paul Schweder, Kriegsberichterstatter

Die draußen haben den Frieden zwischen Deutschen geschlossen. Sie fragen nicht mehr nach Partei und Konfession. Der Industrielle ist froh, daß wir kein reiner Industriestaat sind, daß wir eine Landwirtschaft haben, die uns erhält und der Landwirt freut sich unserer schweren Industrie. Der Soldat sieht unsere Fürsten und unsere Offiziere für Leute, die der Offizier hat den Reserveoffizier und den Kaufmann schätzen gelernt. Wenn der Kaiser vorbeireitet, empfindet der Arbeiter, daß dieser Mann seinem Herzen näher steht als die Bestien aus dem belgischen Proletariat, und der Kaiser empfindet gewiß, daß jeder von diesen

„Ich fürchte, Mama hat recht, es steht mir ein Schlag bevor. Der sterbende Graf hat als Patron der mir geleiteten Schule die Macht, mir auch dies soziale Annehmen. Er war im Saal, als ich wieder jene sozialen Anschauungen darlegte, die mir so verhängnisvoll wurden. Ich hatte Mitten in der Rede fiel mein Blick auf ihn. Ich schätzte gerade von den törichten Vätern gesprochen, da sah ich die Kinder der Kinder zu mir, die ich zusammenfassen, um das Glück der Kinder zu sichern, und die ihnen sehr oft Fluch statt Segen vererben. Das sah ich den Grafen und erschrak, daß mir das Wort auf den Lippen erstarb. Der dem Tod verfallene Mann starrte mit seinen tief in den Höhlen liegenden Augen finster an und als er, auf die Schultern seiner Schwägerin

...mehr wert ist sein Freund zu sein als der Feind von England.
Denn es ist nicht nur der Wille zum Sieg, der die Feinde Stehenden verbündet. Wohl noch nie ist ein Feind geführt worden, bei dem jeder einzelne so verstanden, worum es geht: noch nie ein Heer in solchem Kampfe gewesen. Der Soldat aus dem Vulk, der erlebt hat, daß Franzosen in Frankreich plündern, Belgier Verwundeten die Augen ausstechen, daß unsere Rekruten verstümmeln, daß Engländer unsere Ärzte schließen, der weiß, daß es um die Kultur geht, auch wenn er das Wort Kultur nicht kennt. Im Kampfe unserer Gegner, die uns am tiefsten verstoßen sollte, hat uns am höchsten erhoben. Durch die Vorgebaut der Gefahr aller Kriege, der Verrohung, die Soldaten wollen siegen, aber als Deutsche siegen. Deshalb haben die Lügen von der Roheit und dem Barbismus der Deutschen uns tiefer empört als die Lügen der Niederlagen. Daß die Russen nicht in Berlin werden die anderen schon merken; aber daß die Russen keine Bestien sind, werden sie nicht merken, müßten sie es längst wissen. Seit vierzig Jahren hat Deutschland die Welt mit Friedenswerken der Kunst und Wissenschaft; wenn im entferntesten Winkel Europas, in Messina oder an der sibirischen Grenze eine Straße, strömt deutsche Teilnahme und deutsches Geld dahin. Es hat alles nichts genützt. Das ist die bitterste Erfahrung dieses Krieges, daß der lügnische Feind unserer Feinde nur durch Kanonen zum Schweigen gebracht werden kann. Die Hunderttausende von Bauern und Arbeitern im Felde haben sich überzeugt von der Größe unserer Kultur: sie haben sich auch überzeugt, daß diese nur erhalten werden kann durch die Kultur der Nation.
Nichts kann die Toten wiedererwecken. Auf ihre Gräber müssen wir am meisten hören. Sie wollen uns umsonst dies schöne deutsche Land, Frau und Vaterland verlassen haben. Sie mahnen uns zur Einigkeit. Sie richten sich die Hoffnung unserer Feinde darauf, daß die Einigkeit nicht von Bestand sein werde. Aber in unseren Augen liegt das gelobte Land, das alle Vorfahren früherer Zeiten nur im Traume sahen. Es darf unser Fuß es nicht betreten, ehe ihr nicht zurückgeführt seid; aber unser Mund darf es nicht mit Namen nennen: Das neue Deutschland.

Deutschland.

Berlin, 27. Oktober.

(Str. Bln.) Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der sich dieser Tage wieder zur Armee begeben hat, ist neuerdings zum Generalgouvernement Brüssel ernannt worden, um an der Neuordnung der belgischen Provinzen teilzunehmen, die ihm aus früherer häufiger Anwesenheit bekannt sind.

Ausland.

Orient.

Wien, 27. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Bukarest: Die Erschütterungen, denen die Königin Elisabeth ausgesetzt gewesen ist, haben ihre Gesundheit so beeinflusst, daß sie das Bett nicht mehr verlassen kann. Vorerst bleibt die Königin noch in Bukarest. Nach ihrer Erholung wird sie nach Curtea-de-Argeş überföhrt.

Lotales.

Weilburg, 28. Oktober.

Das Eisene Kreuz erhielten: Musketier Henche aus Niedershausen bei der 2. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 88. — Stabsarzt Dr. Todt aus Wehlar im Inf.-Regt. Nr. 10. — Witzelweibel Karl Schlegel aus Wehlar beim Inf.-Regt. Nr. 81. — Oberregierungssekretär Wuffow, Mitglied der Verwaltung in Brüssel (Landrat des Distriktes). — Unteroffiz. Bernhard Schatz aus Diez, Einj.-Freiw. im Inf.-Regt. Nr. 160.

...eines Kammerdieners gestützt, aus dem Saal hinausging, sagte ich mir: Nun wirst du für deine Ueberzeugung zum zweiten Male leiden müssen. Ich legte mir die Frage vor: Darfst du von den Deinen fordern, daß sie das Kreuz mit dir tragen?
„Ja, du darfst es! Wo es Menschheitsfragen gilt, da ist die Wohlfahrt der Familie zurückzuführen. Und daß du dir nur eingestehst, deine Rede hat mich tief ergriffen, das darfst du nicht leugnen, daß ich nichts sehnlicher wünsche, als dich freit und leiden zu dürfen für deine Ideen, stehen sie doch völlig im Einklang mit den Erlösungsgedanken.“

Der Rektor streichelte das volle Haar und die heisse Wangen der Anwesenden und sah ihr tief in die leuchtenden Augen.
„Ja, in dir lebt und glüht eine opfermutige, ein goldenes Herz, aber — deine Mutter —?“
„Sie ist nicht geschaffen, um zu leiden, und der Gedanke, sie in Armut und Niedrigkeit leben zu müssen, ist ihr entsetzlich.“
„Sie beklagt es jetzt schon, ihr Geschick mit dem Geschick der Lehrenden verbunden zu haben, würden wir gar heimlich, so ginge sie zugrunde.“
„Du darfst nicht gleich das Schlimmste befürchten, lieber Herr! Vielleicht will dein Patron nur Kritik üben. Sieh, ich bin eine Schwägerin, Frau Bertha, die ihm so treu zur Seite steht, will dir wohl. Sie wird sicher ihren Einfluß zu deinen Gunsten verwenden.“

„Aber aus welchem Grunde mag der Graf sich vom Internat erheben und in die Versammlung geschleppt werden? Wahrscheinlich ist ihm zugeklüffelt worden, daß ich ein unverwundlicher Freigeist und Volksaufwiegler sei.“
„Du bist ein boshafter Zufall hat es gefügt, daß ich eine Ueberzeugung offenbarte, die sich im Sinne meiner heimlichen Überzeugung deutet.“
„Wäre es möglich, daß du Feinde hättest, dann müßte ich allen Menschen mißtrauen. Nein, Papa, ich teile die Überzeugungen der Mutter nicht. Laß uns getrost und unerschrocken sein. Und wenn das Schlimmste eintrifft, dann wollen wir Seite an Seite unsere Kraft erproben.“

(Fortsetzung folgt.)

— Gefr. Johann Petri aus Elz. — Josef Schlitt aus Obertiefenbach.

* Zum Kommandanten des Kriegs-Gefangenenerlagers in Wehlar nebst Kriegs-Gefangenenerlagers ist General-Major z. D. Kettler-Wiesbaden ernannt worden.

* Ein Merkblatt für Feldpostsendungen wird jetzt in dankenswerter Weise vom Reichspostamt ausgegeben und in zahlreichen Exemplaren unentgeltlich überall zur Verfügung gestellt werden. Das Merkblatt gibt Auskunft über die Postvorsätze, die vorschriftsmäßige Aufschrift und Beschriftung der Sendungen, die Vorbrücke, die Bestimmungen von Zeitungen usw. Ferner werden über den Postverkehr mit unseren deutschen Kriegsgefangenen, sowie über die Paketversendung an die Angehörigen im Heere und in der Marine Mitteilungen gemacht.

Provinzielles.

* Dillenburg, 26. Okt. Das Kgl. Landratsamt hat auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 4. Aug. 1914 bis auf weiteres den Höchstpreis für Speisekartoffeln auf 3 Mark für den Zentner bei freier Lieferung festgesetzt. Bei Verkauf in Mengen von weniger als einem Zentner auf 4 Pfg. für das Pfund.

* Bad Ems, 27. Okt. Der Magistrat hat beschlossen, in den Monaten November bis Februar die staatliche Unterstützung der Hinterbliebenen der Krieger um die Hälfte aus Gemeindemitteln zu erhöhen. Außerdem werden Kohlen und Kartoffeln in Menge angeliefert und an die Bedürftigen verteilt. — Der Vorstand des Kriegervereins „Germania“ hat beschlossen, sämtliche zur Fahne einberufenen Mitglieder, etwa 50, bei der Kriegsterbekasse der Friedrich-Wilhelm-Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Vereinskosten einzulassen.

* Wiesbaden, 27. Okt. Am Sonntag nachmittag starb nach längerem Leiden hier der Geh. Justizrat Ab. Meyer. Der Verstorbene war in ganz Nassau eine sehr bekannte und geachtete Persönlichkeit. Seine Volkstümlichkeit hatte er hauptsächlich erlangt durch seine unentgeltlichen Rechtsauskünfte, die er regelmäßig im weiten Umkreise persönlich erteilte. Trotz seines hohen Alters hat er sich bis in die letzte Zeit hinein dieser menschenfreundlichen und nicht leichten Aufgabe mit freudigem Eifer hingewandt. Geboren am 4. September 1836 in Löwenberg in Schlesien, kam er am 1. Februar 1893 von Landsberg a. d. W. hierher als Erster Staatsanwalt, bis er am 1. Juli 1903 in den Ruhestand trat.

* Frankfurt, 27. Okt. In einfacher Weise vollzog sich die Eröffnung der Universität. In der Aula fanden sich die Dozenten und die Studierenden ein. Rektor Prof. Dr. Wachsmuth schilderte in großen Zügen die Entstehung der Universität, deren Gründung vom Kaiser am 10. Juni vollzogen wurde, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Dann verlas der Rektor die eingegangenen telegraphischen und brieflichen Glückwünsche u. a. auch ein Glückwunschsreiben des Kultusministers vom 21. Oktober, das mit den Worten schließt: „Ihre Aufgabe ist es, geistige und sittliche Werte des Volkes zu heben, im Herzen den felsenfesten Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes.“ Das Professorenkollegium hat an Herrn Widies ein Schreiben gerichtet, das den Wunsch zum Ausdruck bringt, es möge ihm beschieden sein, die Universität bald im Sonnenschein des Friedens zu voller Blüte heranwachsen zu sehen, worauf Herr Widies erwiderte: „Ich fühle die Bedeutung Ihrer Worte in voller Stärke. Möge die Universität in aller Zeit blühen und gedeihen!“

Bermitteltes.

* Friedberg, 26. Okt. Mit sofortiger Wirkung hat das Kreisamt für den Kreis Friedberg für den Verkauf von Speisekartoffeln folgende Höchstpreise festgesetzt: Beste ausgelesene Speisekartoffeln kosten der Doppelzentner 5 Mark, geringere Ware 4 Mark. Bei freier Lieferung in den Aufbewahrungsraum des Käufers und beim Verkauf auf den Wochenmärkten erhöht sich der Preis um 1 Mark für den Doppelzentner.

* Berlin, 27. Okt. Nach Berichten der „Kölnischen Zeitung“ aus Badajoz wird das Ausbrechen der Pest in Lissabon bestätigt. Der Gouverneur von Badajoz, wo die Bevölkerung sehr beunruhigt ist, meldet, die Epidemie trage einen sehr ersten Charakter. An der spanischen Grenze wurden die Vorsichtsmaßnahmen verdoppelt.

* Mailand, 26. Oktober. Heute morgen 4 Uhr wurde ein starkes Erdbeben mit mehreren wellenförmigen Stößen in ganz Piemont und den angrenzenden Gegenden der Lombardei wahrgenommen. Personen wurden nicht verletzt, der Gebäudeschaden ist gering. Die Bevölkerung stürzte panikartig auf die Plätze und in die Parks, um dort zu kampieren.

Ein neues Kriegslied.

sp. Über Saarbrücken erhalten wir Kunde von einem neuen Kriegslied, das im Westen überall mit Begeisterung gesungen wird und den Hauptmann u. Kompagnieführer im 70. Infanterie-Regiment Hans Lange zum Dichter hat. Den Anlaß boten die schweren, opferreichen und heldenhaften Kämpfe der „Eisernen Brigade“ am 24. August bei Lunerville. Das Lied, dessen Eingeweise uns leider nicht mitteilt, wurde, lautet:

Es geht um Deutschlands Gave,
Es geht um Deutschlands Glück;
Es geht um deutsche Ehre.
Da gibt es kein Zurück!

Da gibt es nur ein Vorwärts,
Ein Vorwärts auf den Feind;
Denn deutsch muß Deutschland bleiben,
Solange die Sonne scheint.

Feindschaft und Neid soll zittern
Vor seiner stolzen Macht;
Sein Stern soll hell auf funkeln
In nie geschauter Pracht.

Was schierts, wenn auch sein Leben
Der zehnte Mann verlor?
Dringt nur beim letzten Atem
„Viktoria!“ in's Ohr.
Noch galt dieselbe Losung
In jedem deutschen Krieg:
„Es geht nicht um das Sterben,
Es geht nur um den Sieg!“

Lezte Nachrichten.

Heidelberg, 28. Okt. (Str. Frkf.) Unter außerordentlich schwacher Wahlbeteiligung wurde gestern im Reichstagswahlkreis Heidelberg-Eberbach-Mosbach anstelle des Reichstagsabgeordneten Beck, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, der natl. Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher (Karlsruhe) in den Reichstag gewählt.

Berlin, 28. Okt. (Str. Bln.) Aus schweizerischen Grenzorten bringt der „Lokalanzeiger“ über Holland Meldungen über schwere französische Verluste im Voivre-Gebiet. Darnach fielen seit der Eroberung von St. Mihiel und des Camp des Romains durch die Deutschen in der Schlachtlinie Toul-Verdun über 40 000 Mann, ohne daß ein befriedigendes Resultat erzielt wurde. Beunruhigend sei der Verlust an moderner Artillerie, die gerade in den heiß umstrittenen Höhenzügen des Raumes entscheidenden Wert besitzt. Generalissimus Joffre ließ die Lücken der Kampffront durch gute Truppen ausfüllen. Heute sei das nicht mehr möglich. Die Qualität des Nachschubs sei so minderwertig, daß die Klagen des Kommandierenden bei der Heeresleitung kein Ende nehmen. Man zeige sich in der Bevölkerung gegen den Generalissimus sehr aufgebracht, weil er die schlechten Resultate im Voivre-Gebiet durch belanglose Meldungen verschleierte.

Wien, 28. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Situation in Mittelgalizien ist unverändert. Südwestlich Zwangorob stehen unsere bravurös fechtenden Korps, von welchen eines allein 10 000 Gefangene machte, im Kampfe gegen überlegene Kräfte.

Wien, 28. Okt. (Str. Bln.) Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Sicherer Quelle zufolge ertranken bei den ersten Kämpfen südlich von Warschau rund der dritte Teil eines sibirischen Armeekorps, das damals die alleinige Stadtbefestigung war, während der Flucht über die Weichsel.

Rotterdam, 28. Okt. (Str. Bln.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß heftiger Kanonendonner im Westen von Belgien gestern erneut eingeleitet habe. Man vermutet, daß die englische Flottille zurückgekehrt ist. Aus Maastricht meldet dasselbe Blatt, daß in Vüttich gestern 400 englische Seesoldaten eintrafen, die in den Gefechten von Neuport gefangen genommen waren.

Rotterdam, 28. Okt. (Str. Bln.) Einer Meldung aus London zufolge sollen die Verluste in den letzten Tagen 10 000 Mann betragen haben. Die Deutschen überrumpelten eine Kompanie und nahmen sie gefangen. Bei einem Gegenangriff wurden sie teilweise wieder befreit. Die indischen Truppen, die in Reserve gehalten werden, hätten die Lage gerettet, als die Deutschen einen heftigen Angriff auf die Schützengräben ausführten. Nachts setzten die Deutschen bei Dignuiden über die Yser.

Petersburg, 28. Okt. (Str. Bln.) Hier wird eine Verlustliste veröffentlicht, nach der die ganze Besatzung eines Torpedobootes vernichtet wird. Unter den Vermissten befinden sich 6 Offiziere. Das Boot sei sicher gesunken. Die Erzählung von 3 geretteten Verwundeten lassen auf Vernichtung durch eine Mine schließen. (F. Z.)

Bukarest, 28. Okt. (Str. Bln.) Der „Bitorur“ meldet: Ausland richtete an Bulgarien ein Ultimatum mit der Drohung, daß, falls Bulgarien noch weiterhin deutsche für die Türkei bestimmte Munitionstransporte durch bulgarisches Gebiet gewähren lasse, die Gärten Varna und Burgas von Rußland besetzt werden würden.

Amsterdam, 28. Okt. (Str. Frkf.) In einer Beschreibung, die der Korrespondent der „Times“ von den Gefechten in Belgien gibt, wird gemeldet, daß es den Deutschen durch einen Ausfall aus Westende gelungen ist, einen großen Komplex von Bauernhöfen an der Küste zu erobern, die den Namen Groote Vamburgh führen. Es war dies ein Schlag für die verbündeten Armeen, da diese Bauernhöfe eine Art Festung bilden. Wie gewöhnlich verfügten die Deutschen dabei über eine große Anzahl Maschinengewehre. Vom englischen Geschwader aus wurden sofort in aller Eile eine Anzahl Maschinengewehre in Neuport ausgeschifft, um die Groote Vamburgh zu retten, aber sie kamen zu spät. Die Deutschen waren schon im Hafen und hatten ihre Maschinengewehre aufgestellt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Donnerstag, den 29. Oktober.
Vorwiegend trübe mit Regenschauern, milder.

Der Völkerkrieg.

Eine Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914.
Das Abonnement umfasst vorläufig 20 Hefte 30 Pfg.

„Das Echo“ Wochen-Chronik

Preis 10 Pfg.

„Deutsche Kriegszeitung“

Illustrierte Wochenchrift

Preis 10 Pfg.

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht unseren lieben Vater, Grossvater und Urgrossvater

Wilhelm Hofmann

im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gaul.

Weilburg, den 27. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3^{1/2} Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Tüchtige

Bergleute

finden dauernde Beschäftigung auf dem Eisenerzbergwerk **U m e h** bei **U m e h**, Kreis Diedenhausen-West (Lothr.) Der Durchschnittslohn der Hauer beträgt Mk. 6.80, der Schlepper Mk. 5.70.

Die Direktion.

Geschäftsbücher,

Notizbücher, Quittungs- und Kontobücher, Nachstuch = Notes, Hefte und Briefstaschen noch vorrätig in

Hugo Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Liebesgaben

für die **Reserve-Rgt. 80, 81, 87 und 88** können von Herrn Direktor Förster nicht mehr angenommen werden, da der dafür verfügbare Raum im Auto gefüllt ist.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz.

Bestellungen auf das „Weilburger Tageblatt“ (Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

für die Monate November und Dezember

werden von den Postanstalten und Landbriefträgern, sowie von unseren Trägern in Alhausen, Allendorf, Almenau, Bernbach, Eubach, Drommershausen, Ernsthausen, Gaudernbach, Hasselbach, Hesselbach, Hirschhausen, Kirchhofen, Löhnerberg, Merenberg, Niedershausen, Obersbach, Philippstein, Seelbach, Selters, Waldhausen, Weinbach, Weilmünster, Weyer, Witzelau und Weilburg stets entgegengenommen.

Die Expedition.

Verlustlisten

Nr. 60 liegt auf.

Sanitäts-Kompagnie Nr. 3 des 18. Armee-Korps.
Unteroffizier d. R. Franz Altmann aus Niederelbert, Nr. Unterwesterwald schwerv., Ref. Saboté aus Hölzer, Unterwesterwald, tot. Wehrmann Hugo Mühl aus Wassenbach, Unterlahnfreis schwerv.

1. Garde-Regiment. — Potsdam.

Grenadier Albert Schmidt aus Laimbach, bisher vermisst, ist verwundet.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 11. — Marburg.

Oberjäger Karl Stoh aus Biebrich, Nr. Unterlahn, verm., Oberjäger Ernst Kraft, Schwellengrund, verm., Jäger Karl Zimmermann aus Hohenfels tot, Wilh. Laut aus Ebersgöns verm., Witzelweibel Ernst Westerburg aus Oberursel tot, Jäger Peter Hübinger aus Ruppach, Nr. Westerburg schwerv., Jäger Emil Belz aus Jagststadt verm., Ernst Schmidt aus Wiesbaden verm., Wilh. Weber aus Fellinghausen verm.

Pionier-Regiment Nr. 25. — Mainz.

Gefr. Karl Meyler aus Oberkleen schwerv., Pionier August Müller aus Alpenrod verm., Gefr. Karl Häuser aus Dillbrecht lv.

Reserve-Feldartillerie-Regiment 14. — Münster.

Kanonier Alois Eifel aus Sed, Kreis Westerburg, lv.

Infanterie-Regiment Nr. 168. — Offenbach.

Reservist Jakob Schmidt aus Niedergirmes verwundet.

Marktberichte.

Weilburg, 28. Okt. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete der Zentner: Hafer 10.70—11.00 Mk., Kartoffeln 3—3.30 Mk., Apfel (Wirtschaftsobst) 6—7 Mk., bessere Sorten Apfel 8—10 Mk., Birnen 5—7 Mk., Wirsing 12—00 Pf., Weikstraum 12—00 Pf. per Kopf.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg. Polizei-Verordnung

betr. die Fremden-Meldungen.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen, des § 5 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden vom 14. Juli 1904 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird, mit Zustimmung des Magistrats, für den Bezirk der Stadt Weilburg folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Jeder Einwohner, der Fremde bei sich aufnimmt, die nur vorübergehend hier ihren Wohnsitz nehmen, hat diese in dem Polizeigeschäftszimmer, binnen 24 Stunden nach der Ankunft an- und binnen 24 Stunden nach der Abreise abzumelden.

Auf Fremde, die sich besuchsweise oder unentgeltlich in Privathäusern vorübergehend aufhalten, finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

§ 2. Alle Wohnungsänderungen sind binnen der gleichen Frist, sowohl von dem bisherigen als auch von dem neuen Wohnungsgeber anzumelden.

§ 3. Die An- und Abmeldungen sind auf Formularen, nach dem unten abgedruckten Muster A einzufüllen. Die Spalten sind vollständig und deutlich auszufüllen; auch sind die Meldungen mit der Unterschrift des Wohnungsgeber zu versehen.

§ 4. Hotelbesitzer, Gast- und Herbergswirte sind zur ordnungsmässigen Führung von Fremdenbüchern, nach dem unten abgedruckten Muster B, verpflichtet.

Formular A zu Fremdenzetteln.

Angekommen

in Weilburg bei

Datum der Ankunft Mon. Tag	der Fremden				Gesamt- zahl der Person.	Darunter sind	
	Vor- und Familienname	Stand	Geburtsdatum	Gewöhnlicher Wohnort		Kinder 10 Jahr.	Dienst- boten

Abgereist

in Weilburg bei

Datum der Abreise Mon. Tag	der Fremden				Gesamt- zahl der Person.	Darunter sind	
	Vor- und Familienname	Stand	Geburtsdatum	Gewöhnlicher Wohnort		Kinder 10 Jahr.	Dienst- boten

Formular B zur Einrichtung von
Fremdenbüchern.

Datum der Ankunft Mon. Tag	der Fremden				Gesamt- zahl der Person.	Darunter sind		Tag der Abreise Mon. Tag
	Vor- und Familienname	Stand	Geburtsdatum	Gewöhnlicher Wohnort		Kinder	Dienst- boten	

50 Mark Belohnung

zahlen wir demjenigen, der den
Feldstecher Nr. 8.4351 Fabrikat Leitz-Wehlar
bei uns abliefern.

Krupp'sche Bergverwaltung.

Bekanntmachung.

Die von Verwundeten mitgebrachten Waffen und Patronen sind sofort auf dem Polizeibureau abzugeben, damit dieselben an das nächst gelegene Artillerie-Depot abgeliefert werden können.

Weilburg, den 27. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Atlas und Karten der Kriegsschauplätze

in verschiedenen Ausgaben

Die beliebte Ausgabe östlich und westlicher Kriegsschauplätze getrennt, mit Fähnchen wieder eingetroffen.

Buch- und Papierhandlung **Hugo Zipper, G. m. b. H.**

Sie haben den Fremden, alsbald nach dem Eintreffen, das Fremdenbuch zwecks Eintragung des Namens, Vornamens, des Standes, Geburtsdatums und des Wohnortes vorlegen zu lassen und auf ordnungsmässige Eintragung zu achten.

Die Fremden sind verpflichtet, die für die Anmeldung notwendige Auskunft zu erteilen.

§ 5. Den Fremdenbüchern muß ein Abdruck dieser Polizeiverordnung vorgedruckt sein. Sie müssen mit Seitenzahlen versehen und vor der Ingebrauchnahme der Polizeiverwaltung zur Abstempelung auf der ersten und letzten Seite, sowie zur Eintragung der Zahl der darin enthaltenen Seiten, vorgelegt werden.

Die nach § 4 zur Führung von Fremdenbüchern Verpflichteten haben die An- und Abmeldungen in der Weise zu bewirken, daß sie jeden vormittag, spätestens um 10 Uhr, nach dem vorgeschriebenen Formular einen Auszug aus dem Fremdenbuch, enthaltend sämtliche tags zuvor bei ihnen angekommene und abgereiste Fremden, der Polizeiverwaltung vorlegen.

Die Fremdenbücher müssen den Polizeibeamten jederzeit auf Verlangen zur Einsicht vorgelegt werden.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 9 Mark geahndet, an deren Stelle, im Nichtbestehen, verhältnismässige Haft tritt.

§ 7. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Mit demselben Zeitpunkt verliert die Polizeiverordnung vom 11. August 1903 ihre Gültigkeit.

Weilburg, den 28. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Rathaus.

Blüh. Chrysanthemum und Cyclamen

empfiehlt

Gärtnerei Plank.

Für Einrichtung einer Gärtnerei des Gärtners Vereins suche ich in Oberhausen geeignetes Lokal oder Bauplatz.
Off. u. W. T. an die Exp.

Junges Mädchen sucht

tagsüber Beschäftigung

Zu erfrag. in d. Exp. u. 790.

Zu der am Sonntag den 8. November 1914 nachmittags 3 Uhr, im Saale der Gastwirtschaft dahier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder ein.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl des Vorstandes.
- 2) Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
- 3) Festsetzung der Höchstbeträge nach § 50 Absatz 10 des Statuts.
- 4) Neuwahl der Kommission gemäß § 78 des Statuts.
- 5) Verschiedenes.

Philippstein den 26. Oktober 1914.

**Der Aufsichtsrat des
Vorschuss- und Kreditvereins**

G. G. m. b. H. zu Philippstein.
Ludwig Fremdt, Vorsitzender.

Landwirt. Winterhule Weilburg.

Beginn des Unterrichts am
November, 9 Uhr morgens.